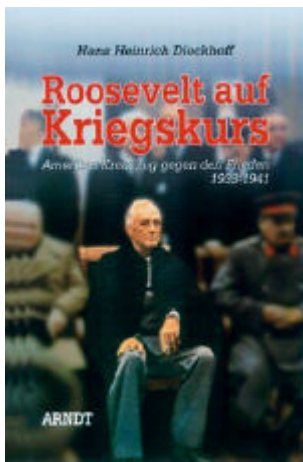


Buchbesprechung: Hans Heinrich Dieckhoff „Roosevelt auf Kriegskurs“, Amerikas Kreuzzug gegen den Frieden 1933-1941, ISBN 3-88741-062-9, 195 Seiten, Arndt-Verlag 2003, Postfach 3603, 24035 Kiel



Der Autor, Dr. Hans Heinrich Dieckhoff, geboren 1884 und seit 1912 im auswärtigen Dienst, war 1937-1938 deutscher Botschafter in Washington und 1943-1944 in Madrid.

Es handelt sich hier also um einen sehr erfahrenen Diplomaten alter Schule. Seine Analyse der amerikanischen Kriegspolitik erschien erstmalig 1943 unter dem Titel „Zur Vorgeschichte des Roosevelt-Krieges“. Sie ist eine Zusammenfassung von Aufsätzen in den „Monatsheften für Auswärtige Politik“. Zitat aus dem Vorwort vom 11. Dezember 1942: „Von 1896 an haben die Vereinigten Staaten die Bahn der imperialistischen Expansion beschritten; sie haben einerseits immer stärker nach Ostasien hinübergegriffen und sie haben sich andererseits in steigendem Maße in die europäischen Dinge eingemischt.“ Dazu schreibt der Verlag im Klappentext unter

anderem: „... so belegt Dieckhoff doch kenntnisreich, daß es bei Roosevelts Haß-Krieg in Wirklichkeit um die Vernichtung der weltpolitischen Rolle des Deutschen Reiches und nicht um das politische System Hitlers ging. Die Parallelen zur internationalen Interventions-Politik bis heute sind schockierend.“

In allgemeinverständlicher Sprache werden die historischen, politischen und geopolitischen Abläufe und Zusammenhänge ohne ideologische Verbiegungen nüchtern abgehandelt. Dabei stützt sich der Autor unter anderem auf Beutedokumente aus polnischen und französischen Quellen, welche die Reichsregierung in mehreren Weißbüchern veröffentlicht hat. Der Inhalt ist in 5 Kapitel gegliedert: Präsident Roosevelt und der Krieg, Deutschland und die Vereinigten Staaten, Roosevelts Politik gegenüber Frankreich, Die Vereinigten Staaten und Japan, Die Vereinigten Staaten und Rußland. Schnell wird klar, daß es hier um eine globale Interessen- und Machtpolitik geht, die starken wirtschafts- und finanzpolitischen Einflüssen unterliegt. Die Insellage der USA gewährt diesen im Gegensatz zu dem rings von mißgünstigen Nachbarn umgebenen Deutschen Reich alle Möglichkeiten und Varianten des internationalen Schachspiels, einschließlich des Abwartens einer günstigen Lageentwicklung. Spätestens seit der berühmten Quarantänerede des Präsidenten vom 5. Oktober 1937 in Chicago war die Feindschaft der USA gegenüber den „autoritären Regimen“ klar. Damit verbunden war die planvolle Aushebelung und Umgehung des Neutralitätsgesetzes, das nach den Untersuchungen des Nye-Komitees über die Ursachen des amerikanischen Kriegseintritts in den I. Weltkrieg erlassen worden war. Außerdem begann nun eine jahrelange Pressekampagne gegen das Reich, das angeblich eine Bedrohung der amerikanischen Zivilisation beziehungsweise von Freiheit, Demokratie und Religion für die Welt darstellte. Schließlich wurden eine systematische Einkreisungspolitik gegen Deutschland und eine gewaltige Aufrüstung betrieben sowie eine Anzahl von Gesetzen, wie das Leih- und Pacht-Gesetz (lend- lease) erlassen, welche die Ausfuhr und Lieferung von Kriegsmaterial an die kriegführenden Feinde des Reiches ermöglichten und erleichterten. Darüber hinaus wurden in Ost und West eine amerikanische Sicherheitszone geschaffen und immer weiter ausgedehnt sowie ein weltweites Stützpunktsystem geschaffen. So entstand eine Lage „short of war“ nach amerikanischem Sprachgebrauch. „Stop Hitler“ und „No appeasement!“ waren die gültigen Parolen. Alle Überlegungen, durch Verhandlungen den Frieden in Europa zu bewahren oder aufgrund zahlreicher und weitreichender Friedensangebote des Reiches wiederherzustellen, waren dem gegenüber zum Scheitern verurteilt. Während weitsichtige Engländer noch davor zurückschreckten, die Amerikaner „mit ins Boot zu holen“, um das Commonwealth zu

erhalten, setzten sich erneut die amerikanischen und englischen Finanzinteressen (Morgan Bankhaus und Bank of England) und als ihr Vollstrecker Winston Churchill durch. Dies war seit Friedrich des Großen Tagen bis hin zu Zeiten Kaiser Wilhelms des I., teilweise auch noch zu Kaiser Wilhelms des II. Regierung völlig anders. Es herrschte ein durchaus gutes Verhältnis zwischen den USA und Deutschland, wie der Autor in seinen interessanten historischen Exkursen belegt.

Die neue imperiale, über den amerikanischen Kontinent hinausgreifende Politik der USA war stets begleitet von sehr wirksamen propagandistischen Kampagnen, welche der Menschheit Freiheit, Demokratie und Selbstbestimmungsrecht versprochen. Wie verlogen diese so erfolgreiche Propaganda war, ist auf Seite 189 des hier empfohlenen Buches zusammengefaßt. Wem es um die westliche Wertewelt ging, der konnte sich nicht mit dem Bolschewismus verbünden. Dieser hatte gerade die baltischen Länder und Ostpolen besetzt, Finnland mit Krieg überzogen und sich Bessarabien einverleibt. Die dabei vollzogenen Morde und Deportationen Zehntausender Unschuldiger waren weithin bekannt geworden und entlarvten die hehren amerikanischen Verlautbarungen als leere Phrasen. Roosevelts „shooting war“ begründete mit der Vernichtung des Deutschen Reiches und der Entmachtung des Commonwealth die Vorherrschaft der USA. Fortan waren diese „eine europäische Macht“ (Albright)!

Wer sich auch nur einiger der in dieser Besprechung vorgetragenen Argumente bedient, läuft Gefahr, als amerikafeindlich abgekanzelt zu werden. Daher empfehlen wir als weitere Argumentationshilfe die folgende Literatur:

Militärgeschichtliches Forschungsamt ((Hrsg): Das Deutsche Reich Und Der Zweite Weltkrieg; Band 6 Der Globale Krieg; Die Ausweitung zum Weltkrieg und der Wechsel der Initiative 1941-1943; dva, Stuttgart 1990

Hinweis für eilige Leser: lies Teil I. Die Anti-Hitler-Koalition, von Horst Boog

Giselher Wirsing: Der maßlose Kontinent; Roosevelts Kampf um die Weltherrschaft; Eugen Diederichs Verlag Jena 1942 (nur noch antiquarisch erhältlich); besonders: Anhang: Die Angriffskriege der Vereinigten Staaten

Margret Boveri: Amerikafibel, Ein Versuch, Unverstandenes zu erklären; Minerva-Verlag Berlin 1947

Zbigniew Brzezinski: Die Einzige Weltmacht, Amerikas Strategie der Vorherrschaft, Verlag Beltz Quadriga Weinheim 1997; Hinweis für den Leser: Es handelt sich um ein sehr wichtiges „geopolitisches Lehrbuch“, ohne dessen Kenntnis das Verständnis für die derzeitige Weltpolitik bruchstückhaft ist.

Dirk Bavendamm: Roosevelts Krieg 1937-45 und das Rätsel von Pearl Harbor. Herbig, München 1993; Hinweis für den Leser: Dieses Werk und sein Vorgänger: Roosevelts Weg zum Krieg- Amerikanische Politik 1914-1939 (vergriffen) des promovierten Historikers und Journalisten ist ein Standardwerk der politischen Strategie des Weltbewegers Franklin Delano Roosevelts. Es wird natürlich weithin totgeschwiegen, da die Geschichte der Sieger für die Welt verpflichtend ist und die Deutschen sich inzwischen wohlfühlen in der Lüge. -